

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

64 (16.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042628)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 64.

Donnerstag, den 16. März 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Der Kaiser hat sich heute Morgen mit seiner militärischen Umgebung mit der Bahn nach dem großen Artillerieplatz bei Kummersdorf begeben, um den heute dort stattfindenden größeren Schießversuchen beizuwohnen. In der Begleitung Sr. Majestät befand sich auch der Geheim Kommerzienrath Krupp. Heute Nachmittag wird der Kaiser einer Einladung des kommandierenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz zur Tafel entsprehen.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird das deutsche Kaiserpaar auf der Rückreise von Rom nach Berlin in Florenz einen kurzen Aufenthalt nehmen, um der Königin von England einen Besuch abzustatten. Es ist wahrscheinlich, daß das Kaiserpaar bis Florenz in Begleitung des italienischen Königs paares reisen wird. — Die „Post“ erfährt aus Rom, daß um Inconvenienzen, welche ein Besuch des Kaiserpaars im Vatikan direkt vom Duxinal aus haben würde, zu begegnen, man auf das Auskunftsmittel verfallen sei, daß Ihre Majestäten unmittelbar bei ihrer Rückkehr von Neapel nach Rom dem Papste ihren Besuch abstaten würden.

Die Post erfährt aus Rom, daß um Inconvenienzen, welche ein Besuch des deutschen Kaiserpaars im Vatikan direkt vom Duxinal aus haben würde, zu begegnen, man auf das Auskunftsmittel verfallen sei, daß das Kaiserpaar unmittelbar bei seiner Rückkehr von Neapel nach Rom dem Papste seinen Besuch abstaten würde.

Berlin, 14. März. Die von dem Kaiser für die durch Erbsehen geschädigten Bewohner der Insel Rante gespendeten 3000 Frk. sind durch den deutschen Gesandten in Athen dem dortigen Minister des Aeußeren übermittlel worden. Herr Dragomir hat darauf dem Grafen Weddehen den Empfang dieser Summe bekräftigt und zugleich dem Danke der königlich griechischen Regierung für die huldrreiche Gabe Ausdruck gegeben.

Nach der „Nat.-Zig.“ erzählt man sich in parlamentarischen Kreisen, der Reichskanzler habe sich dahin ausgesprochen, daß die Auflösung des Reichstags erfolgen werde, falls auch in den weiteren Verhandlungen über die Militärvorlage eine Verständigung nicht erzielt wird.

Berlin, 15. März. Das Centrum bekämpft sehr heftig die Kandidatur Fußangels.

Die Verhandlung über Verlegung des Fußtages sind zum Abschluß gelangt. Die Publikation des betreffenden Staatsgesetzes und Kirchengesetzes steht bevor. Von den norddeutschen Bundesstaaten haben sich nach E. R. A. außer Preußen das Königreich Sachsen, Sachsen-Weimar, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sonderhausen, Waldeck, Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg dem Vorgehen angeschlossen und die gefeßgeberischen Vorbereitungen so getroffen, daß, sobald die Verlegung in Preußen erfolgt sein wird, sie nachfolgen können. In Oldenburg und Lippe kann die Verlegung erst 1895 erfolgen, weil deren Synoden nicht früher zusammen-treffen. Ausgeschlossen haben sich beide Mecklenburg und Reuß ä. Linie.

Königsberg i. Pr. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft richtete an den Reichskanzler eine Eingabe, welche dem Bedauern darüber Ausdruck giebt, daß die im Jahre 1891 abgeschlossenen Handelsverträge im Reichstage Angriffen ausgesetzt gewesen seien und gleichzeitig sich für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland ausspricht.

Stuttgart, 13. März. Herzog Nikolaus von Württemberg beabsichtigt sich nach einem hier ausgehenden Gerüchte mit der jüngsten Tochter Olga des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, württembergischen Generals der Kavallerie, zu verloben. Eine solche Verlobung würde in Kreisen, die dem württembergischen Hofe nahe stehen, nicht überraschen. Eine zweite Vermählung des Herzogs Nikolaus (geb. am 1. März 1833), der seit dem 24. April 1892 Wittwer ist, könnte dem Lande einen protestantischen Thronfolger bringen, während nach den bisherigen Verhältnissen der württembergischen Herrscherfamilie die Krone in späterer Zeit auf die Linie des katholischen Herzogs Philipp von Württemberg übergehen würde. Prinzessin Olga ist in Stuttgart am 8. September 1869 geboren, so daß der Altersunterschied allerdings sehr beträchtlich wäre.

Ausland.

Wien, 14. März. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge nahm Rumänien das Repetirgewehrsystem Mannlicher Kaliber 6,5 an. Die österreichische Waffenfabrikgesellschaft schloß einen Vertrag auf Lieferung von 111000 Stück ab.

Rom, 13. März. Infolge der Meldung, ein dem Thron nahestehender österreichischer Erzherzog werde anlässlich der silbernen Hochzeit des italienischen Königs paares in Rom erwartet, soll der Vatikan eine Note an seine Vertreter an souveränen Höfen gerichtet haben, daß der Papst, während er die Besuche von nichtkatholischen Prinzen oder Souveränen empfangen wolle, die dem König von Italien durch den Besuch katholischer Fürsten in Rom dargebrachte Huldigung als eine feindselige Handlung gegen die souveränen Rechte des päpstlichen Stuhles aufzufassen würde.

Rom, 14. März. Die Verhaftung einer gewissen Maria Diglobanni, die in den Vatikan einzudringen versuchte, angeblich um den Papst zu tödten, erregte heute allgemeines Aufsehen. Die Unglückliche wurde in ein Frauenhaus gebracht.

Rom, 14. März. Die streikenden Bäcker hielten gestern Abend eine Versammlung ab. Die Polizei wollte diese auflösen,

war jedoch ihrer geringen Anzahl wegen der Menge gegenüber machtlos. Darauf schritten 2 Kompagnien Militär ein; 25 Demonstranten wurden verhaftet.

Petersburg, 14. März. Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und seine Gemahlin, sowie der italienische Botschafter Baron Marochetti sind gestern in das Ausland abgereist.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. März. Lt. z. S. Hipper ist heute Morgen mit einem Transport nach Kiel abgereist um S. M. Ldt. „S 21“ hierher zu überführen. — Korv.-Kapit. Jachmann und Kapit. Haber sind nach Berlin zum Antritt des Kommandos beim Reichs-Marine-Amt abgereist. — Unterarzt Bernert ist nach Beendigung seiner sechsmonatlichen Übung zur Reserve entlassen. — Durch A. R. D. v. 15. 3. 1893 ist Folgendes bestimmt: Dem Korv.-Kapit. Goede ist behufs Wiederherstellung der Gesundheit ein dreimonatlicher Urlaub nach der Schweiz und Italien bewilligt. — Dr. Seelabert E. Schold ist zur Reserve der Marine entlassen. — Es sind befördert: Der Masch.-Ob.-Zug. Holländer zum Stabsingenieur, der Masch.-Zug. Hempel I zum Masch.-Ob.-Zug., der Masch.-Unt.-Zug. Hoffmann I zum Masch.-Zug. und der Ob.-Maschinist Eiermann zum Masch.-Unt.-Zug. — Der Vize-Seelabert d. Res. Trient im Vor-Bez. Hamburg ist zum Unt.-Lt. z. S. d. Res. des Seecolfs.-Korps befördert.

Kiel, 12. März. Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine sind die Kommissionen für die diesjährigen Schlußprüfungen bei der Deckoffizierschule wie folgt zusammengesetzt: I. Ingenieur-Klasse. Maschinenkunde: Maschinen-Ober-Zngen. Holländer, Schiffbau: Schiffbau-Direktor Ober-Baurath Gebhardt, Mechanik: Marine-Bau-Inspektor Professor Busley, Elektrotechnik: Masch.-Unt.-Zug. Hoffmann, Mathematik: Professor Dr. Weyer, Deutsch: Lehrer Dr. Schröder, Englisch: Oberlehrer Dr. Hasberg, Physik und Chemie: Professor Dr. Neßlab, Dienstkenntnis: Kapitänleutnant Geßler. — II. Für die Obermechaniker der Ingenieur-Klasse. Verwaltung: Corp.-Unt.-Lieut. Voß. Torpedobau und Sprengkunde: Corp.-Zug. Beck. — III. 1. Maschinistenklasse. Maschinenkunde: Masch.-Ober-Zug. Holländer, Mechanik: Masch.-Zug. Kähler, Elektrotechnik: Masch.-Unt.-Zug. Hoffmann, Mathematik: Prof. Dr. Weyer, Deutsch: Lehrer Dr. Schröder, Englisch: Oberlehrer Dr. Hasberg, Physik und Chemie: Prof. Dr. Neßlab, Zeichen: Masch.-Unt.-Zug. Olbehus, Dienstkenntnis: Kap.-Lieut. Geßler. — IV. 2. Maschinistenklasse, Cötus A. Maschinenkunde: Masch.-Ob.-Zug. Schumann, Mechanik: Masch.-Zug. Buschmann, Elektrotechnik: Masch.-Unt.-Zug. Hoffmann, Mathematik: Lehrer Fahn, Deutsch: Lehrer Erichsen, Englisch: Oberlehrer Dr. Hasberg, Physik und Chemie: Prof. Dr. Neßlab, Zeichen: Masch.-Unt.-Zug. Hupel, Dienstkenntnis: Kap.-Lieut. Geßler. — V. 2. Maschinistenklasse, Cötus B. Wie Cötus A. mit folgenden Abteilungen: Englisch: Prof. Dr. Zelle. — VII. Für die drei Torpedo-Obermechaniker-Maate der Klasse C. Verwaltung: Torpedo-Unter-Lieutenant Voß. — VIII. Steuermanns-Klasse: Navigation und Seemannschaft: Kap.-Lieut. Schröder I, Dienstkenntnis: Lieut. z. S. Koch I, Signal-Unterricht und Zeichen: Masch.-Unt.-Zug. Weyrens, Deutsch: Lehrer Teege, Englisch: Prof. Dr. Zelle, Mathematik: Hauptm. z. D. Granier, Physik: Oberlehrer Dr. Stolzenburg. — IX. 1. Steuermannsmaaten-Klasse: Navigation und Seemannschaft: Kap.-Lieut. Weyer, Dienstkenntnis: Unterlieut. z. S. Koch I, Signal-Unterricht und Zeichen: Masch.-Unt.-Zug. Weyrens, Deutsch: Lehrer Teege, Englisch: Prof. Dr. Zelle, Mathematik: Hauptm. z. D. Granier, Physik: Oberlehrer Dr. Stolzenburg. — X. 2. Steuermannsmaaten-Klasse: Navigation und Seemannschaft: Kap.-Lieut. Weyer, Dienstkenntnis: Lieut. z. S. Koch I, Zeichen: Masch.-Unt.-Zug. Weyrens, Deutsch: Lehrer Teege, Englisch: Prof. Dr. Zelle, Mathematik: Hauptm. z. D. Granier, Geographie und Geschichte: Lieut. z. B. Belun, Physik: Oberlehrer Dr. Stolzenburg. — XI. 1. Torpeder-Klasse. Torpedowesen und Sprengkunde: Kap.-Lieut. Vaschen II, Dienstkenntnis: Lieut. z. S. Koch I, Verwaltung: Corp.-Unt.-Lieut. Voß, Elektrotechnik: Masch.-Unt.-Zug. Olbehus, Physik: Oberlehrer Dr. Stolzenburg, Chemie: Prof. Dr. Neßlab, Mathematik: Lehrer Erichsen, Deutsch: Lehrer Teege, Zeichen: Corp.-Kap.-Lieut. Maß. — XII. 2. Torpeder-Klasse. Torpedowesen und Sprengkunde: Kap.-Lieut. Vaschen II, Minenwesen: Kap.-Lieut. v. Möller, Dienstkenntnis: Lieut. z. S. Koch I, Verwaltung und Weßkunde: Torpedo-Kap.-Lieut. Maß, Elektrotechnik: Masch.-Unt.-Zug. Olbehus, Physik: Oberlehrer Dr. Stolzenburg, Chemie: Prof. Dr. Neßlab, Mathematik: Lehrer Erichsen, Deutsch: Lehrer Teege. — XIII. Französisch für geeignete Schüler aller Klassen: Prof. Dr. Zelle.

Berlin, 14. März. Vize-Admiral Koester, Direktor des Marine-Departements des Reichs-Marine-Amts, hat sich zu Informationszwecken nach Kiel und Danzig begeben.

Berlin, 14. März. (Ordensverleihungen.) Den Marine-Maschinen-Ingenieuren Merks und Drlin zu Kiel und Barth und Ditrich zu Wilhelmshaven, den Marine-Maschinen-Unter-Ingenieuren Weyrens zu Kiel und Gansch zu Wilhelmshaven ist der königliche Kronen-Orden 4. Klasse, sowie dem Ober-Maschinisten Gusemeyer an Bord S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Paris, 13. März. Gegenüber der von französischen Blättern gebrachten Behauptung, ein russisches Geschwader unter Admiral Soasnow werde auf der Rückfahrt von Amerika einen Gegenbesuch in einem französischen Hafen abstaten, konstatirt der Petersburger Correspondent der „Kön. Zig.“, daß überhaupt nur zwei Schiffe des Geschwaders auf der Rückfahrt die Küste Frankreichs passiren und, wie dies üblich, irgendwo anlegen werden, um Kohlen einzunehmen. Das Gros des Geschwaders werde aber direkt von Amerika nach Ostasien segeln.

Solales.

Wilhelmshaven, 15. März. Der Marine-Intendantur-Rath Roback, früherer Verwaltungsdirektor der hiesigen Werft, ist zum kais. Admiralitätsrath und Hilfsrath im Reichsmarineamt ernannt worden.

Wilhelmshaven, 11. März. Dem Oberst à la suite des I. Seebatalions v. Mühschlagl, Inspekteur der Mar.-Znf., ist ein dreimonatlicher Urlaub vom 3. Mai d. J. ab nach Nordamerika zum Besuch der Weltausstellung in Chicago bewilligt.

Wilhelmshaven, 15. März. Dem Dezerent beim Ober-Kommando der Marine, Korv.-Kapit. von Holzkendorf, ist der königl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Wilhelmshaven, 15. März. Heute Morgen mit dem ersten Zuge ist das Personal zur Auffüllung S. M. „Kaiserin Augusta“ auf den vollen Etat unter Führung des Lt. z. S. v. Polshembahr nach Kiel in Marsch gesetzt. Der neue Kommandant Apt. z. S. Büchel übernimmt heute das Kommando. Anfang April werden die beiden Schiffe („Kaiserin Augusta“ und „Seeadler“) nach Newyork in See gehen.

Wilhelmshaven, 15. März. (Vom Hafen.) S. M. S. „Mars“ ging gestern Vormittag auf Rhebe vor Anker und dampfte um 2 Uhr nach Schillgrube in See. — S. M. S. „Fritzhof“ verholte gestern Nachmittag in dem Vorhafen und ging heute Vormittag 9 Uhr 10 Min. zur Fortsetzung der Probefahrten in See. Beim Passiren der Rhebe feuerte S. M. S. „Fritzhof“ Salutsschüsse für die Flagge des Herrn Stationschefs, welche von der Salutbatterie erwidert wurden.

Wilhelmshaven, 14. März. S. M. S. „Carola“ wird nunmehr am 21. oder 22. März in Danzig in Dienst gestellt werden.

Wilhelmshaven, 14. März. S. M. Av. „Jagd“, Komdt. Kapit. Obensheimer ist heute Morgen zu einer 10tägigen Übungsfahrt in See gegangen.

Wilhelmshaven, 15. März. Auf S. M. S. „Oldenburg“ ist gestern mit den maschinellen Erprobungen begonnen worden. Dieselben werden heute fortgesetzt. „Oldenburg“ hat, wie bekannt, im vergangenen Jahre große Beschädigungen an den Schraubenwellen erhalten, sodas dieselben herausgenommen und mit neuen Wellen versehen werden mußten. Das Schiff liegt z. Z. auf der Ausbesserungswerft. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß sie bis zum 1. Mai beendet sind.

Wilhelmshaven, 15. März. Wie folgt zu stellende Personal für die in Dienst zu haltenden Schiffe etc. ist vom Oberkommando der Marine Folgendes angeordnet: Die Dfisektion besteht: die zum Kreuzergeschwader gehörigen Kreuzerborbieten „Alexandrine“ und „Artona“, die Kreuzer „Buffard“ und „Sperber“ der Australischen Station, das Goubernementsfahrzeug „Nachtigal“ in Kamerun, den Kreuzer „Seeadler“ (bestimmt für die Ostafrikanische Station), den Kreuzer „Schwalbe“ und Vermessungsfahrzeug „Möwe“ auf der Ostafrikanischen Station, die zur Manöverflotte gehörigen Panzerschiffe „Baden“, „Bayern“, „Württemberg“ und „Sachsen“, den Aviso „Meteor“, das der 2. Division der Manöverflotte angehörende Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Seesoldaten-Detachement, den Aviso „Wacht“, 1 Torpedodivisionsboot, 6 Torpedoboote, 2 Torpedodivisionsboote der Reserve-Division, den Transportdampfer „Wittan“, die Schiffs-jungenschulschiffe „Gneisenau“, „Mge“, „Wolke“, das Kadettenschulschiff „Stosch“, das Torpedoveruchschiff „Blücher“, ein Torpedoboot als Tender des Torpedoveruchschiffs, drei Torpedoboote als Schulschiffe, das Vermessungsfahrzeug in der Dfisee „Rautlus“, den Aviso „Hohenzollern“ (halbe Besatzung), die Yacht „Kaiseradler“ (halbe Besatzung), den Aviso „Grille“, das Fahrzeug „Ditter“ und zwei Torpedoboote zu Versuchszwecken, das Fahrzeug „Rhein“, den großen Geschwaderstab an Bord des Flaggschiffes der Manöverflotte „Baden“, den Flottillenstab auf dem Aviso „Wacht“ als Flottillenschiff der Torpedobootsflotte. Außerdem stellt die Dfisektion die Ablösung (ganze Besatzung) für die Kreuzerborbete „Alexandrine“, die Kreuzer „Sperber“ und „Buffard“ (ganze Besatzung) und Vermessungsfahrzeug „Möwe“ (halbe Besatzung), die Probefahrtskommandos für den Kreuzer „Condor“ und „Cormoran“ und den Aviso „Comet“, die Probefahrtsbesatzungen für das Panzerschiff „Wrtzh“ und für ein Torpedoboot. — Die Nordsee-Station besteht: die zum Kreuzergeschwader gehörige Kreuzerfregatte „Leipzig“, die Kreuzerborbete „Marie“ (vom Kreuzergeschwader detachirt), die auf der Ostafrikanischen Station befindlichen Kanonenboote „Wolf“ und „Zitis“, die auf der Westafrikanischen Station befindlichen Kreuzer „Falle“, Kanonenboot „Hyäne“ und Gull „Cyclop“, den im Bosphorus stationirten Aviso „Doreley“, die der 2. Division der Manöverflotte angehörenden Panzerschiffe „König Wilhelm“, „Deutschland“ und Panzerfahrzeuge „Beowulf“ und „Fritzhof“, den Aviso „Jagd“, das Panzerschiff „Friedrich der Große“, 1 Torpedodivisionsboot, 6 Torpedoboote, 2 Torpedodivisionsboote der Reserve-Division, das Artillerieschulschiff „Mars“, die Kreuzerborbete „Carola“ als Artillerieschulschiff, die Tender „Fay“ und „Caucus“, das Panzerfahrzeug für den Schutz der Ffsherei in der Nordsee „Brummer“, das Kadettenschulschiff „Stein“, die Kreuzerborbete „Kaiserin Augusta“ 3 Torpedoboote als Schulschiffe, das Vermessungsfahrzeug in der Nordsee „Albatros“, den Aviso „Hohenzollern“ (halbe Besatzung) und Yacht „Kaiseradler“ (halbe Besatzung), das Panzerschiff „Brandenburg“ zu Probefahrten mit vollem Etat, das Panzerfahrzeug „Silberbrand“ zu Probefahrten. Außerdem stellt die Nordsee-Station einen kleinen Geschwaderstab an Bord des Flaggschiffes der 2. Division der Manöverflotte „König Wilhelm“ und den kleinen Geschwaderstab an Bord des Flaggschiffes des

Kreuzergeschwaders „Seelig“. Abfungen stellt diese Station: für das Kanonenboot „Zitis“ den Kreuzer „Falle“, Kanonenboot „Höhne“, Gull „Cyclop“ und Dampfer „Nachtgal“ ganze Besatzungen, für das Kanonenboot „Wolf“ und den Aviso „Loreley“ halbe Besatzungen.

Wilhelmshaven, 15. März. Die Mooringsboje für S. M. S. „Dars“ ist auf Schilling Rhede in 53°, 44' N. Br. und 8°, 30' 1" O. Lg. ausgelegt worden. Schilling Feuerthurm peilt SW, 1/8 S. 1.8 Seemellen ab.

Wilhelmshaven, 15. März. Heute Morgen trafen 2 Schulen von auswärts ein, um der hiesigen Werft und den Hafenanlagen einen Besuch abzustatten.

Wilhelmshaven, 15. März. Behufs Verkaufs des unmittelbar an der Chaussee von Sande nach Wilhelmshaven gelegenen domänenfiskalischen Gehöfts der vormals Lohes'schen Landstelle III zu Eberleige mit 41,8807 ha Grundstücken und des in der Nähe der Landstraße gelegenen domänenfiskalischen Gehöfts der vormals Lohes'schen Landstelle IV zu Schaar mit 28,5206 ha Grundstücken fand heute Vormittag 10 Uhr im Hotel Prinz Heinrich Termin statt. Das Taxat betrug für die Landstelle III 93650, M. für Landstelle IV 62100 M. Für die Letztere bot Herr Andrae zu Groß-Belt bei Schaar 75000 M., für die Erstere Herr Schwarting in Oldenburg 117200 M.

Wilhelmshaven, 15. März. Die Betriebs-Pranlentasse der Marinestation der Nordsee wird ihre Generalversammlung am 29. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Werftspießhaus abhalten.

Wilhelmshaven, 15. März. Schmackhafte und große Granat wurden heute zu 50 Pfg. für das Liter in unserer Stadt feilgeboten. In den Sommermonaten sinkt der Preis bis auf 15 Pfg. pro Liter.

Wilhelmshaven, 15. März. Herr Reitstallbesitzer S. Gerdes in Oldenburg hat sich entschlossen, seinen zur Zeit hier befindlichen Marstall auch während des kommenden Sommers hier zu belassen, und die Reitkurse auch weiterhin fortzuführen. Die Teilnahme an dem Unterricht, den der Vereiter Vaarz aus Hannover erteilt, ist noch immer eine sehr rege, Augenblicklich betheiligt sich an den Kursen außer verschiedenen Marine-Offizieren auch eine größere Anzahl Zivilpersonen. Es wird beabsichtigt, eine besondere Reitbahn zu errichten.

Wilhelmshaven, 15. März. Die Umfassung des Rathhauses ist in den letzten Tagen fertig geworden. Die Umfassen der Witterung waren der Aufstellung des eisernen Gitters, welches den freien Platz zwischen Rathhaus und Postamt umsäumen sollte, hinderlich und so mußte das Gitter auf dem Platz liegen bleiben. Mit der Einrichtung des Gitters haben die mit dem Rathhausbau verknüpften Arbeiten ihren Abschluß gefunden.

Wilhelmshaven, 15. März. Endlich ist nun auch die Pflasterung der Kaiserstraße zu Ende geführt worden. Lange genug gehörte die Kaiserstraße zu den Schmerzenskindern der Stadt, nun verspricht sie eines ihrer beliebtesten Kinder zu werden. Wenigstens deuten darauf die große Anzahl von Neubauten, die unmittelbar nach ihrer Fertigstellung auch meist schon bezogen werden.

Wilhelmshaven, 15. März. Morgen wird wie schon mitgeteilt das Musikkorps des II. Seebataillons das 4. und letzte Abonnementskonzert im Saale der Burg Hohenzollern abhalten. Zur Aufführung kommen u. A. die hier völlig neuen Piecen: Zweite Suite a. d. Musik zu „Peer Gynt“ von Edward Grieg und Intermezzo aus der neuen Oper „Der Bajazzo“ v. R. Leoncavallo.

Wilhelmshaven, 15. März. Die gestrige Vorstellung im Circus Kolzer erfreute sich ebenfalls lebhaften Zuspruchs. Der „Circus unter Wasser“ regte auch dies Mal das wärmste Interesse und die größte Heiterkeit des Publikums. Heute Abend würde die sensationelle Pantomime nochmals mit neuen Überraschungen zur Aufführung kommen.

Wilhelmshaven, 14. März. Die Verkehrs-Einnahmen der oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung im Februar 1893 346446 M., im Februar 1892 375387 M., Mindereinnahme 1893 29941 M. Vom 1. Januar bis Ende Februar 1893 688756 M., bis Ende Februar 1892 691644 M., Mindereinnahme 1893 7888 M. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet: im Februar 1893 57781 M., im Februar 1892 57894 M., Mindereinnahme 1893 113 M. Vom 1. Januar bis Ende Februar 1893 112644 M., bis Ende Februar 1892 107558 M., Mehreinnahme 1893 5086 M.

Wilhelmshaven, 14. März. Am Mitternacht vom 31. März zum 1. April ex. werden bekanntlich die öffentlichen Uhren allgemein auf mitteleuropäische Zeit gerückt werden. Für unsere Provinz werden damit im Durchschnitt 20 Minuten aus der Weltgeschichte gestrichen, am 1. April früh werden alle Jüge und Pöken um den Zeitunterschied der Ortszeit gegen den Mitteleuropäischen Längengrad früher fahren, alle örtlichen Post- und Telegrapheneinrichtungen, Bureauaufhänger, Brief- u. Bestellungen u. s. w. werden darnach gewandelt werden. Wilhelmshaven muß die Uhr genau 27 Min. vorstellen.

Wilhelmshaven, 14. März. Die Wiederaufhebung noch nicht rechtskräftig gewordener Strafv Verfügungen ist nach einer neuen allgemeinen Verfügung der Minister des Innern, der Justiz und für Handel und Gewerbe den Polizeibehörden gestattet, wenn zu ihrem Erlasse ein rechtlicher oder tatsächlicher Irrthum Anlaß gegeben hat, oder wenn der Betroffene nachweist, daß es nicht in seiner Macht lag, die Uebertretung, deren er sich schuldig gemacht hat, zu vermeiden. Dagegen kann eine durch rechtskräftige Strafverfügung festgesetzte Geldstrafe von den Polizei- oder Verwaltungsbehörden nicht niedergelassen werden, vielmehr bedarf es dazu eines Allerhöchsten Gnadenaktes.

Vant, 15. März. Das am Sonntag im Schützenhof, veranstaltete Instrumental- und Vokalconcert, verbunden mit Theater und Vorträgen, war sehr gut besucht und verlief in schönster Weise. Die Aufführungen fanden den wohlverdienten Beifall, ebenso die Konzerte. Das Fest war arrangirt von den Gesangsvereinen „Concordia“ und „Vorwärts“ zu Vant, wie vom „Schiffbau-Vererein“ Wilhelmshaven.

Heppens, 14. März. Das festliche Anwachsen der Bevölkerung macht wieder eine Erweiterung der Schulräumlichkeiten erforderlich. Es soll entweder in Heppens eine neue Schule gebaut oder der neuen Schule in Tonndelch ein Anbau zugefügt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sorften, 13. März. Die Mitglieder der auf Gegenseitigkeit beruhenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Neuhaulingersiel haben für das verlossene Rechnungsjahr an Beiträgen zu zahlen pro 100 M. Versicherungssumme für Abtheilung Mobiliten 20 Pfg., für Abtheilung Feldfrüchte 15 Pfg. und für Abtheilung Vieh 10 Pfg. — Herr Superintendent de Boer und Frau zu Neepsholt werden am 29. April d. J. das Fest der silbernen Hochzeit feiern. — Die Mitglieder des im vergangenen Herbst gegründeten Männergesangsvereins zu Ebel haben am vergangenen Freitag im Gasthofe des Herrn G. Husmann daselbst ihren ersten Gastabend abgehalten, zu welchem sich recht viele Personen eingefunden hatten. Das

aufgestellte Programm wurde gut zur Ausführung gebracht und haben sich die Sänger den Dank der Zuhörer vollaus erworben. Nach dem Gesange wurde ein Ball abgehalten, welcher die Theilnehmer noch längere Zeit in gemüthlicher Stimmung beisammen hielt.

Norden, 13. März. Am Königl. Ulrichs-Gymnasium ist infolge der gestiegenen Schülerzahl von Osnern d. J. ab eine neue Oberlehrerstelle errichtet worden und in dieselbe der jetzige Oberlehrer L. Heltkamp in Göttingen berufen worden. Am 1. Mai wird der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Schild die Anstalt verlassen, um einem Rufe der Behörde als Oberlehrer an die Realschule zu Menburg zu folgen.

Bremen, 14. März. Der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd „Preußen“ kollidierte gestern Abend auf der Fahrt von Southampton nach Antwerpen im Canal, 2 Seemellen SSW. von Royal Sovereign Shoal-Feuerleuchtthurm während dichten Nebels mit dem russischen Dampfer „Peter der Große“ (680 Brutto-Registertons, 1872 in Kiel erbaut). Der russische Dampfer sank, doch wurde die gesammte Mannschaft gerettet. Der Dampfer „Preußen“ ist mit Schaden an Bug heute früh auf der Schelde angekommen.

Helgoland, 13. März. Wie der Leiter der biologischen Station auf Helgoland, Professor Dr. Heinke, in der anlässlich der 100. Zusammenkunft des hiesigen naturwissenschaftlichen Vereins abgehaltenen Festversammlung mittheilte, ist ihm das Problem der Erforschung der Heringswanderung, woran er eine Reihe von Jahren auf der Nordsee und in der Studirstube gearbeitet hat, glücklich gelungen. Er vermag jetzt, wenn ihm mehrere Herlinge aus einer Gegend vorgelegt werden, deren Arten er schon näher bestimmte, an der Hand kleinster Merkmale genau den Fangort zu bestimmen. Die Erforschungen Prof. Heinke's, welche sich überhaupt auf das ganze thierische Leben in der Nordsee erstrecken, werden in hohem Maße der Hochseefischerei zu Gute kommen, diesem jüngsten Zweige des deutschen Erwerbslebens, seitdem vor etwa sieben Jahren der erste Fischdampfer in Geestemünde erbaut wurde. Jetzt sind schon einige 50 deutsche Fischdampfer in Thätigkeit. Besonders in Geestemünde, Bremerhaven und in Altona haben infolge dessen die Fischauttionen einen unerwarteten Aufschwung genommen. Andererseits ist — und diese Ansicht theilt Prof. Heinke — die Sorge vor einer Ueberfischung der Fischgründe in der Nordsee begründet. Die Untersuchungen des biologischen Instituts auf Helgoland bewegen sich in dieser Richtung und werden schätzenswerthe Aufschlüsse geben.

Hannover, 13. März. Ueber Ostafrika hielt im Kolonialverein zu Hannover Wilmanns ehemaliger Vertreter Oberstleut. Liebert vom Generalstabe einen Vortrag, dem wir nach dem „S. C.“ Folgendes entnehmen: Zuerst schilderte der Vortragende die Eindrücke, welche er auf der Reise vom Suezkanal, von Aden und von der südlich der Bab-el-Mandeb-Strasse an der abessinischen Küste gelegenen französischen Kolonie Dhol empfangen habe; dann die Fahrt an der deutsch-ostafrikanischen Küste entlang, welche eine Ausdehnung von 700 km hat. Zuerst lief das Schiff Tanga an, welches unmittelbar an der Küste in einer fruchtbarsten Landschaft liegt und einen wundervollen Hafen hat; von hier aus soll die erste Eisenbahn, etwa 100 km lang, in das Land hinein gebaut werden, um die Produkte aus dem fruchtbarsten Umland bequem an die Küste befördern zu können. Am 1. Juni d. J., wenn die Regenzeit vorüber ist, soll der erste Spatenstich zu diesem Eisenbahnbaue erfolgen. Weiter in südlicher Richtung folgt dann die reiche Araberstadt Pangani an der Mündung des gleichnamigen, am Kilimandscharo entspringenden Flusse. Pangani hat keinen Hafen, sondern nur eine offene Rhede, ist deshalb nur für kleine Fahrzeuge zugänglich, hat aber einen bedeutenden Handel und regen Karawanenverkehr vom Kilimandscharo her; von den Arabern wird hier Zuckerröhre gebaut. Ueber Saadant, welches wieder langsam entsteht, ging es nach Bagamoyo, dem Haupthandelsplatz des Landes, dem Ausgangspunkt der größten Karawanenstraße vom Viktori-Nyanza her; Stadt hat jetzt 30 000 Einwohner — Araber, Indier und Neger — und besteht aus Steinhäusern und Negerhütten. Ein sehr buntes und belebtes Bild bietet dieselbe, wenn nach der Regenzeit aus Tausenden von Negern bestehende Karawanen mit den Produkten des Innern anrücken und auf den Straßen und Plätzen lagern. Von der hier befindlichen französischen Mission theilte der Vortragende mit, daß die Missionare ihr Amt recht praktisch ausüben: die Kinder, die sie aufzogen, würden zur Arbeit erzogen, aber ihren heimatlichen Sitten nicht entfremdet. Jeder lerne ein Handwerk, und sobald sie erwachsen, gingen sie hinaus, um weitere Anstalten zu gründen. Auf der Weiterfahrt nach Süden gelangte Redner nach Dar-es-Salam, dem Sitz der deutschen Verwaltung. Die Stadt hat einen ganz vorzüglichen Hafen mit schmaler Leuchtspur Sperrende Einfahrt. Beim Aufstade niedergebrennt, hat sie sich nachdem wieder schön entwickelt, mit regelmäßigen breiten Straßen. Dar-es-Salam liegt in einer sehr schönen Landschaft; dicht dabei befinden sich die sehr malerisch gelegenen Ruinen eines Sultanspalastes. Südlich von Dar-es-Salam folgt dann die Rufidjimbundung und die Küstenplätze Mloa Kivindje und Mlo Kifman, früher im portugiesischen Besitz, mit bedeutenden Ruinen, ein Beweis, daß hier vor 400 Jahren schon bedeutende Kultur geherrscht hat. Noch weiter südlich liegt Vindi mit einer offenen Bucht, sowie Mlindanti. Zur Schilderung des Landes übergehend, bemerkte der Vortragende, daß die Urtheile über dasselbe sehr auseinandergingen, was wegen des verschiedenen Charakters des großen, etwa 1 200 000 qkm umfassenden Gebietes erklärlich ist. Der Steppencharakter sei vorherrschend, dazwischen giebt es bevorzugte Distrikte. Das 300 km von der Küste entfernte, sehr fruchtbare Kilimandscharogebiet werde erst gewonnen, wenn die Bahn bis dahin verlängert sei. Usambara sei vorläufig das werthvollste Gebiet, daselbst steige von der Küste terrassenförmig an, sei mit Urwald bestanden und reich bewässert. Usagara, ebenfalls Gebirgslandschaft und gut bewässert, eigne sich zum Anbau, sei aber bei den schlechten Communicationsverhältnissen zu weit von der Küste entfernt. Das Gebiet von Dar-es-Salam sei schön und fruchtbar. Zu den bevorzugten Distrikten in der Küstengegend gehöre noch das Rufidjibetha und die Mloalandschaft. — Die Bevölkerung der Küstengebiete bestiehe aus Arabern, Indern und Negeren. Die Araber seien die Notabeln; ihr Gewerbe und Einkommen sei durch das Verbot des Sklavenhandels zerstört. Es müsse Alles gethan werden, um sie zu neuer Produktion (Plantagenbau u.) zu bringen. Die Indier seien Handelsleute, sehr genüßlich in ihren leiblichen Bedürfnissen und mit geringem Nutzen zufrieden. Sie hätten eine außerordentliche Geduld und Fähigkeit beim Handeln. Sie seien für uns ein gefährliches Volk, weil sie ausschließlich mit Indien in Verbindung ständen und daher das Einbringen der deutschen Industrieerzeugnisse in Ostafrika erschweren. Es müssen weiter im Innern Handelsplätze angelegt werden, um die deutschen Produkte einführen zu können. Die Küstenneger, ein Mischvolk von Negeren und Indern, ständen unter dem Einfluß der Araber, und seien faules und trüges Gesindel. Wetter nach dem Innern seien die Bewohner des Landes Wilde, je weiter von der Küste entfernt, je mehr trete bei ihnen die Kultur zurück. Dann beschrieb der Vortragende einzelne Stämme, solche, die ein Nomadenleben und Krieg führten, und solche die sich friedlicher Beschäftigung hingäben, und ließ sich im Weiteren über die Anlegung von militärischen Stationen aus, um die Karawanenstraßen zu sichern und

die friedlichen Stämme gegen die Ueberfälle der räuberischen Völker zu schützen, und über die nach dieser Richtung hin unternommenen Schritte. — Die finanzielle Seite berührend bezeichnete der Vortragende die für Ostafrika bewilligten Mittel nicht für ausreichend, in fünf Jahren seien nur 13 Millionen Mark für das Land aufgewandt, während Ostafrika Italien in sechs Jahren 105 Millionen Francs gelöst habe. Die vom Reichstag bewilligten Mittel gingen für die Beamtengehälter, Verwaltungskosten und Besoldung der Schutztruppe fort, und bleibe nichts für die Forderung der Kulturaufgaben. 1892 habe die Ausfuhr 8 Millionen Mark, die Einfuhr 9 Millionen Mark betragen; von deutschen Waaren komme aber noch verschwindend wenig dahin. Die Fabrikanten, besonders von Web- und Eisenwaaren, müßten sich bemühen, für Absatz sich Verbindungen zu schaffen, und Vertrauen zu den Verhältnissen und den Zuständen in unserem Schutzgebiete haben. — Von Seiten des Herrn Oberpräsidenten und verschiedener anderer Herren wurden an den Redner noch eine Reihe Fragen gerichtet, die derselbe bereitwillig beantwortete. Wir heben aus diesen Antworten noch hervor, daß zum Häuserbau Korallensteine Verwendung finden, Ziegel noch nicht gebrannt werden, sich aber der Ziegelbetrieb dort lohnen würde. Es sei nicht nöthig, die Straßen mit Steinmaterial zu befestigen, in der Regenzeit würden dieselben nicht benutzt, und in der trockenen Zeit sind sie hart genug. Den Karawanenverkehr von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam zu leiten, sei nicht möglich, da die Neger zu sehr an der Gewohnheit hingen und einen seit Jahrhunderten betretenen Karawanenweg nicht verlassen würden. Beide Städte mit einer Eisenbahn zur Erleichterung des Verkehrs zu verbinden, sei nicht rentabel, der Verkehr erstrecke sich immer nur auf eine bestimmte Zeit. Das Interesse der Verwaltung sei jetzt in der Hauptsache darauf gerichtet, den Handel zu schützen und die Karawanenstraßen zu sichern.

Bermischtes.

—* Berlin, 11. März. „Benzine“ nennt sich eine neue Droßche, welche, wie ihr Name andeutet, durch einen Benzinmotor in Bewegung gesetzt wird. Als dieselbe gestern Nachmittag die ihr zur Fahrt innerhalb der Stadt ertheilte Erlaubniß ausnutzte, wurde sie, dem V. T. zufolge, von einer Explosion heimgejucht. Das Gefährt, welches, nur von dem Führer besetzt, am „Kaiserhof“ gegen 1 1/2 Uhr angelangt war, versagte dort plötzlich, so daß der Lenker absteigen und den Schaden repariren mußte, was er auch leicht mit einigen Handgriffen bewerkstelligte. Er bestieg sodann den Wagen wieder, fuhr einige Meter vorwärts und wollte nun eine ganz kurze Wendung machen. In diesem Augenblick gab es einen starken Knall, der Benzinkeßel, welcher zwischen den hinteren beiden Rädern hängt, war gesprengt und sein flüssiger Inhalt ergoß sich auf das Pflaster. Beschädigt wurde glücklicherweise keine Person, auch der Wagen selbst hatte fast gar nicht gelitten, die Maschine freilich war nicht mehr gangbar und das Gefährt hierdurch wrack. Daß dieser an sich nicht erhebliche Zwischenfall den vor dem Kaiserhof zahlreich haltenden Droßchenkutschern ein großes Gaudium bereite, versteht sich von selbst.

—* München, 13. März. Ein Raubmord ist in Klem bei München begangen, eine Bauerfrau und drei Kinder wurden ermordet, das Haus in Brand gesteckt.

—* Die deutschen Lebensversicherungen haben das neue Jahr mit guten Erfolgen begonnen. Mit dem Februar hat das Bankvermögen der Lebensversicherungs- und Erpantals-Bank in Stuttgart die Höhe von 100 Millionen Mark erreicht. Darunter befinden sich 17 Millionen Extrareserven. Dieses Resultat wurde erreicht in 39 Jahren, vor welchen die Bank völlig mittellos ins Leben getreten ist. In dieser Zeit wurden 96 Millionen Mark für fällige Versicherungssummen und an Dividenden den Versicherten ausbezahlt. Das Bankvermögen ist, wie dies bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten überhaupt die Regel ist, in der Hauptsache in Hypotheken angelegt. Diese Art der Anlage ist gewiß dem Gebrauch der ausländischen z. B. amerikanischen und österreichischen Gesellschaften, welche ihr Vermögen in dem Kurs unterworfenen Werthpapieren anlegen, entschieden vorzuziehen. Die deutsche Lebensversicherung zeichnet sich auch in diesem wichtigen Punkte vor dem Auslande vorthellhaft aus.

—* Myslowitz, 12. März. In Kostow (Preßl. Pleß) sind die schwarzen Pöken ausgebrochen. Die Behörde hat strenge Absperrungsmaßregeln angeordnet.

—* Elze bei Meinerßen, 1. März. Eine Milchkuh, wie solche der Gemeindevorsteher Claus hier besitzt, triffst man wohl selten an. Dieselbe hat am 7. April v. J. 2 Küber geboren und von dem Tage an bis zum 20. vor. v. M., also in 317 Tagen, 6618 Liter Milch geliefert, im Durchschnitt demnach täglich 20 1/2 Liter. Rechnet man 1 Liter zu 6 1/4 Pf., welcher Preis in der Molkerei Ahujen gezahlt wird, so ergiebt sich ein Geldbetrag von 413 M. 62 Pf.

—* Major Futushtma ist nach einer bei der japanischen Botenschaft in Berlin eingetroffenen Meldung nach schwerer, doch glücklicher Ueberwindung der mongolischen Steppen und Sandwüsten wie auch des letzten Theiles der tolosalen Felsstrecke, der Wandenschure, am Freitag den 10. d. M., wohlbehalten in Wladiwostok, dem Endziele seines Nittes, nunmehr eingetroffen, und hat damit die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, gelöst. Nach einigen Tagen der Erholung wird er sich zu Schiff in die Heimath, das japanische Inselreich, begeben. Der mutige Offizier verließ im vorigen Herbst Berlin und hat die ganze Strecke von Berlin bis Wladiwostok zu Pferde zurückgelegt.

—* Karlsbad, 13. März. Der innere Theil des im Hochbau vollendeten Hauses „Drei Rosen“ in der Sprudelgasse ist eingestürzt. Eine große Anzahl Arbeiter ist verschüttet. Bisher wurden zwei Tode und elf Verwundete hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

—* Elektrische Beleuchtung auf dem Ozean! Obwohl man glauben sollte, daß der Panamalandal in Frankreich auf lange Zeit eine abschreckende Wirkung üben würde, hört man doch schon wieder von neuen Projekten, welche der großen Nation zu neuem Ruhm und Ehren verhelfen sollen. Eine französische Gesellschaft plant, wie das Patentbureau von Richard Lüders in Oberlitz mittheilt, nicht mehr und nicht weniger, als die elektrische Beleuchtung der Fahrstraße auf dem atlantischen Ozean zwischen Irland und New-Foundland. Es sollen zu dem Zweck zehn große, mit riesigen elektrischen Masten versehene thurmähnliche Leuchtsäulen in Entfernung von 200 englischen Meilen von einander stationirt, auf dem Meeresboden verankert und durch elektrische Kabel mit einander verbunden werden. Wie das Unternehmen durch Einzeln von Beiträgen rentabel gemacht werden kann, darüber haben die Unternehmer noch kein Licht verbreitet.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum.

Mittwoch, den 15. März 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	SW	mäßig	Dunst	leicht bewegt
Vorkum	SW	mäßig	1/4 bedekt	—

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant.

Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.

Farms Pastor.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with columns for date, time, wind direction, wind force, temperature, and other meteorological data.

Table listing various items for sale or purchase, including books, documents, and other goods with prices.

100 Mark werden Jedem zugesichert, der nicht geheilt wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das in ganz Europa...

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von Elfen & Keussen, Grefeld.

Freiwillige.

Am 1. April d. Js. sollen bei der II. Matrosenartillerie-Abtheilung 35 Dreijährig-Freiwillige eingestellt werden.

Kommando der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Seepolizei-Berordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Unterns etc. von Schiffen u. Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Von Seiten der II. Torpedobatterie finden in diesem Jahre vom 1. April bis 1. Dezember in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends Schießübungen mit Nebelberggeschütz, Nebelverkanonen und Schnellabelkanonen auf der Jade statt.

Während der vorerwähnten Monate finden auf demselben Übungsfelde mit denselben Geschützen Nachtschießübungen in der Zeit vom Dunkelwerden bis Mitternacht statt.

Das Hauptfahrwasser und der Theil westlich desselben bleiben auch während der Übungen für den Verkehr frei.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 — Reichs-Gesetz-Blatt Seite 105 Nr. 1493 — das Passiren, Kreuzen und Untern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten verboten.

Valois, Vize-Admiral und Stationschef.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Polizeiverordnung

betreffend die Schießübung auf Helgoland mit Geschützen im Jahre 1893.

Auf Grund der §§ 138 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Reichs-Ausschusses, was folgt, verordnet: Ende März des nächsten Jahres findet von der Nordspitze der Insel Helgoland nach See zu eine Schießübung mit Geschützen statt.

Am Schießstand wird während der Schießzeit an einem Mast eine schwarze viereckige Flagge wehen, deren Niedergehen die Beendigung der Übung bzw. eine größere Feuerpause bedeutet.

Ein Werftdampfer wird in der Nähe des Schießfeldes kreuzen.

Der Dampfer führt die Kriegsflagge mit zwei gekreuzten Untern im linken unteren Felde.

Den Anordnungen des Schiffsführers des Werftdampfers ist Folge zu leisten.

Zwischenhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Nichtbetreffungsfall Haft tritt, bestraft.

Schleswig, den 9. Dezember 1892.

Der Regierungs-Präsident.

gez. von Bischoffshausen.

Wilhelmshaven, den 6. März 1893.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Seepolizei-Berordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Unterns etc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Vom 18. April bis 25. Mai d. J. hält die II. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der Jade eine Schießübung ab und zwar täglich mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage von 6 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Außerdem am 18. Mai Nachts.

Das gesperrte Schießgebiet ist begrenzt wie folgt:

- a. vom 18. bis 29. April einschl. auf eine Entfernung bis 7000 m von den Küstenbatterien im Norden durch die Linie Observatorium-Gewarberhöfen, im Süden durch eine Linie, welche vom Südmolenkopf der alten Hafeneinfahrt rechtswiegend S. läuft,
b. vom 1. Mai bis 6. Mai einschl. auf eine Entfernung bis 5000 m von den Küstenbatterien im Norden durch die Linie Observatorium-Gewarberhöfen, im Süden durch eine Linie, welche vom Nordmolenkopf der alten Hafeneinfahrt rechtswiegend S. läuft,
c. vom 8. bis 19. Mai einschl. wie unter a. bekannt gemacht,
d. am 20. Mai auf eine Entfernung bis 10000 m von den Küstenbatterien im Norden durch eine Linie, welche vom Observatorium rechtswiegend N. läuft, im Süden durch eine Linie, welche vom Südmolenkopf der alten Hafeneinfahrt rechtswiegend S. läuft,
e. vom 23. bis 25. Mai einschl. wie unter b. bekannt gemacht.

Als Zeichen für die Schiffe und Fahrzeuge weht, solange geschossen wird, im Fort Heppens eine schwarze Flagge am Flaggenmast, deren Niedergehen die Beendigung bzw. eine Unterbrechung der Übung an dem betreffenden Tage bedeutet.

Das Auffuchen der Geschosse während der Schießübung ist nicht gestattet und wird das Schießfeld erst vom 15. Juni ab freigegeben. Zivilpersonen, welche blind gegangene, scharf geladene Granaten finden, haben dem Artillerie-Depot in Wilhelmshaven davon Mitteilung zu machen, und den Ort durch eine eingestechte Stange etc. zu bezeichnen. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bewegung derselben, sowie ein Herausrauben des Zünders mit der größten Gefahr verbunden ist.

Für wiedergefundene Geschosse werden nachstehende Preise bezahlt: 28 cm L/4 = 17 Mk., 28 " L/2,5 = 11 " , 24 " = 6 " , 15 " = 1,50 " , 12 " = 0,75 " .

9 " = 0,45 " , 3,7 " = 0,05 " .

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 (R.-G.-Bl. Fol. 105, Nr. 1493), solange die schwarze Flagge im Fort Heppens weht, das Passiren, Kreuzen, Untern etc. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Schießfeld bis zu dem oben bezeichneten Termine verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots fungiren als Polizeiboote auf dem Wasser Winerleger unter dem Kommando von Feuerwerkern. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 12. Jan. 1893.

Valois, Vize-Admiral und Stationschef.

Wilhelmshaven, 9. März 1893.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Seepolizei-Berordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Unterns etc. von Schiffen u. Fahrzeugen auf gesperrtem Sprenggebiet.

Von Seiten der II. Torpedobatterie finden in der Zeit vom 1. April bis 1. Dezember d. J. von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends Sprengübungen auf der Jade statt.

Die Übungsfäche befindet sich im Boreler Tief und zwar innerhalb desjenigen Theiles, welcher begrenzt wird: im Norden durch die Richtungslinie W von Tonne 24, im Ost, Süd und West durch die 10 m Grenze; das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß im Boreler Tief daselbst Holzbojen mit roten Fähnchen ausgelegt sind.

Außer den erwähnten Übungen finden auf demselben Übungsfelde während der genannten Monate Nachtsprengübungen und zwar von Dunkelwerden bis Mitternacht statt.

Der Verkehr auf anderen nicht bezeichneten Theilen des vorerwähnten Fahrwassers wird durch die Übungen nicht beeinträchtigt.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 — Reichs-Gesetz-Bl. Seite 105 Nr. 1493 — das Passiren, Kreuzen, Untern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten verboten.

Zur Durchführung dieses Verbots ist ein Torpedoboot bzw. ein Dampfboot auf dem Übungsfelde stationirt; dasselbe führt bei Tag eine rote Flagge, bei Nacht eine rote über einer weißen Laterne im Bug.

Für Anordnungen derselben bezüglich des Passirens des Übungsfeldes ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 27. Febr. 1893.

Valois, Vize-Admiral und Stationschef.

Wilhelmshaven, den 8. März 1893.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

In verschiedenen Spezialfällen ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlers vom 5. August 1890, betr. die allgemeinen polizeilichen Bestimmungen über die Anlegung von Dampfesseln, wonach die zu jener Zeit bereits im

Betriebe gemeinen Lokomobilen und Dampfesselfessel bis zum 1. Januar 1892 mit einem dem hierunter abgedruckten § 10 dieser Bekanntmachung entsprechenden Fabrikstempel versehen waren, nicht überall beachtet worden ist, so daß es dem Kesselprüfer unmöglich war, dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 8. Oktober 1891 B. N. 6771 gemäß die vorgeschriebene Abstempelung der Kupferriete gelegentlich der ersten regelmäßigen Kesselrevision nach dem 1. Januar 1892 auszuführen.

Indem ich hiermit zur Kenntniß bringe, daß die Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlers vom 5. August 1890 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 163) zur Kenntnißnahme in dem dies. Polizeibüreau ausliegt, fordere ich die Kesselbesitzer hiermit auf, die etwa noch fehlenden vorschrittmäßigen Fabrikstempel bis zum 1. April d. Js. an ihre Kessel anbringen zu lassen bzw. für deren Befestigung an dem Kessel mit Kupferrieten zu sorgen.

Sollten nach Ablauf dieser Frist bei Vornahme der nächsten fälligen regelmäßigen Untersuchungen noch Schilder fehlen bzw. mit Kupferrieten nicht besetzt sein und in Folge dessen von dem Kesselprüfer nicht abgestempelt werden können, so werden seitens des Letzteren außerordentliche Untersuchungen zur Abstempelung der Kupferriete anberaumt und den Kesselbesitzern die dem: Prüfer nach Ziffer III, 2 d. G.-D. zuständigen Gebühren und Reisekosten auferlegt werden.

Wilhelmshaven, 3. März 1893.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

§ 10. An jedem Dampfessel muß die festgesetzte höchste Dampfspannung, der Name des Fabrikanten, die laufende Fabriknummer und das Jahr der Anfertigung, bei Dampfesselfesseln außerdem die Maßziffer des festgesetzten niedrigsten Wasserstandes auf eine leicht erkennbare und dauerhafte Weise angegeben sein.

Die Angaben sind auf einem metallenen Schilde (Fabrikstempel) anzubringen, welches mit Kupferrieten so am Kessel befestigt ist, daß es auch nach der Ummantelung oder Einmauerung des Letzteren sichtbar bleibt.

Zu dem Fr. Foting'schen Kontarfe soll eine Abchlagsvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 8455,41 Mark sind zu berücksichtigenden 18,29 Mark bevorrechtigte und 33748,51 Mark Forderungen ohne Vorrecht. Ein Verzeichniß der zu berücksichtigenden Gläubiger ist auf hiesiger Gerichtsschreiberlei niedergelegt.

Dr. Balke, Konkursverwalter.

Zu vermieten

1 Laden nebst Wohnung und Zubehör Königstraße 51 zu 480 Mk., 1 Laden nebst Wohnung und Zubehör Kopperhöfen 24 zu 260 Mk., 1 Wohnung (3 Zimmern) u. Zubehör Kopperhöfen 24 zu 165 Mk., 1 kleine Wohnung (3 Zimmern) und Zubehör Kopperhöfen 24 zu 108 Mk., 1 Wohnung (4 Zimmern) und Zubehör Altedichsweg Nr. 1 zu 300 Mk., 1 Wohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör) Altedichsweg Nr. 1 zu 240 Mk.

C. Schneider, Altedichsweg 1.

Zu vermieten

Laden mit Wohnung an der Wilhelmshavenerstraße in Bant. Näheres bei G. Grashorn sen., Eisenhandlung, Bant, Werftstraße.

Schneidergesellen

finden dauernd Arbeit. Kronprinzenstr. 4.

Zu vermieten

auf sogleich oder später eine schöne geräumige Stagenwohnung.

S. Siegrad, Moonstr. 102.

Zu vermieten

eine Oberwohnung.

Joh. Poppen, verl. Gölterstr. 8.

Zu vermieten

zum 1. April oder später eine geräumige Unterwohnung mit sev. Eingang.

W. Kruckmann, Bant, Nordstr. 19.

Bohn- nebst Schlafzimmer

ist auf sofort oder später zum Preise von 20 Mark monatlich zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Antl. Maid. J. zu vermieten:

eine Wohnung in Herrn Brahm's Hause zu Sander-Neufeld, nebst Gartenland.

J. H. Gädeken, Sanderaltenhof.

Zu vermieten

wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung eine schöne Unterwohnung mit Wasserleitung zum 1. Mai oder auch früher.

Offiziersstr. 73, am Park.

Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. Mai zu 165 Mk. pro Jahr bei

F. Rieger, Altestr. 21.

Zu vermieten

eine gut möbl. Stube nebst Kammer an ein oder zwei Herren auf sofort.

Zu erfr. Augustenstr. 2, unten.

Zu vermieten

zum 15. April eine schön möblirte Wohn- nebst Schlafstube evtl. mit Burschengelaß.

Näh. Augustenstr. 7 L.

Zu vermieten

ein einfach möblirtes Wohnzimmer mit Kammer.

Mittelstr. 2.

Zu vermieten

zwei große sehr möblirte Zimmer mit Burschengelaß. Wo sagt die Exped.

Zu verkaufen

200000 hartbraune und rotthafne Ziegelsteine.

F. Ehlers, Warpelesterfel b. Barel.

Zu verkaufen

billig ein gebrauchtes Klavier.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen,

welches töchen und plätten kann, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau.

Auf Salair wird weniger gesehen, aber desto mehr auf gute Befandlung. Näh. Königstraße 50.

Gutes Logis

für junge Leute bei F. Rieger, Altestr. 21.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, 16. März:
4. u. letztes Abonnements-Konzert,

ausgeführt
 vom Musik-Corps des Kaiserl. II. See-Bataillons.
 Dir.: Herr Rothe.

PROGRAMM:

- 1) Ouverture z. Op. „Leonore“ (Fidelio) von L. v. Beethoven,
- 2) Ave Maria von Cherubini,
- 3) Zweite Suite a. d. Musik zu „Peer-Gynt“ (neu) von Edvard Grieg,
 - a. Der Brautraub (Ingrids Klage),
 - b. Arabischer Tanz,
 - c. Peer-Gynts Heimkehr (Stürmischer Abend an der Küste),
 - d. Solvejgs Lied.
- 4) Intermezzo a. d. neuen Op. „Der Bajazzo“ von R. Leoncavallo,
- 5) Variationen von L. v. Beethoven,
- 6) Scènes Pittoresques von J. Massenet,
 - a. Marche,
 - b. Air de Ballet,
 - c. Angelus,
 - d. Fête Bohème.

Entree für Nichtabonnenten à Person 0,75 Mark.
 Anfang Abends 8 Uhr.

R. Rothe.

Circus Kolzer.

In der zum Circus umgebauten Festhalle des Herrn Zimmermeister Kotte in der Börsestraße.

Mittwoch, 15. März c.:
Große brillante Vorstellung

mit ganz vorzüglichem Programm
 Zum Schluss:
(Zum 3. Male)

mit der gesammten colossalen eisernen Anlage des Königl. Niederländ. Circus **Oskar Carré.**

Circus unter Wasser

genannt
 Pariser Leben und Treiben im Seebad Scheveningen,
 große hydrologische Ausstattungs-Pantomime zu Lande und zu Wasser
 in 2 Akten, arrangirt und in Scene gesetzt vom Direktor **J. Kolzer.**
Neu! **Neu!**

Eine Mondschein-Serenade
 oder
Ein Ständchen auf dem Meere.

Neu! **Neu!**
Großes Wasser-Feuerwerk, genannt Die Höllensfontäne.
 Donnerstag, den 16. d. Mts.:

große Extravortrag

und Circus unter Wasser mit neuen Einlagen.
Neu! **Neu!**

Eine englische Familie.
Die Direction.

Gesucht

zu Ofern oder Mal ein
Lehrling
 für meine Bäckerei und Conditorei.
H. E. Popten,
 Bäckereimeister, Altestr. 22.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag.
 Neuestr. 16.

Gesucht

ein Mädchen für Nachmittags.
 Königsstr. 45 u. L.

Gesucht

auf sofort ein schulfreier **Saushilfsgehilfe.**
Ed. Buss,
 Bismarckstr.

Wegen Erkrankung des hiesigen ein erfahrenes

Hausmädchen,

durchaus tüchtig und ordentlich für sofort oder später bei gutem Gehalte gesucht; inzwischen zur Anshülfe ein ordentliches

Stundenmädchen

für den ganzen Tag.
 Frau **J. Schiff,**
 Bismarckstr. 12.

Gesucht

auf sofort oder zum 25. ds. Mts. ein zweiter
Bäckergeselle.
H. E. Popten,
 Bäckereimeister, Altestr. 22.

Ansprangirte Damenstiefel

für
Mk. 7,50.

Damenstiefel

von
4 Mk. an.

Reizende

Neuheiten

in

Damenstiefeln

soeben eingetroffen.

Joh. Holthaus

Neuestrasse

8.

Hochlegante

Damenstiefel

für **Mk. 8,00.**

Damen-Knopf-
 und Schnürstiefel.

Heinrich Hitzegrad,

Wilhelmshaven, Oldenburg, Bant,

empfehlen sein großartiges Lager in **Kurz-, Galanteriewaaren, baumwollene und wollene Strick- und Häfelgarne jeder Art, Leder-, Schmutz- und Spielwaaren** etc. etc.

Es ist mein Prinzip, nur gute Waare zu den billigsten Engros-Preisen zu verkaufen und mache ich besonders auf nachstehende Preise aufmerksam:

Waschseide 200 Yards, Rolle 7 und 8 Pf.,

Zwirn 100 Meter 6 Pf.,

Stoffle Stück von 8 Pf. an,

Leinenband Stück 6 Pf., **Röperband** 5 Pf.,

Nähadeln Nies 5 und zu 10 Pf.,

Corsetts in großer Auswahl und jeder Preislage von 80 Pf. an,

Unter-Häfelgarne 50 gr Nr. 14 und 16 Knul 18 Pf.,

bito 20 gr Knul Nr. 30 12 Pf.,

bito 20 gr „ Nr. 40 13 Pf. etc.

bito 10 gr „ Nr. 30 7 Pf.,

Häfelgarne in Wagen 50 Gramm, creme und weiß Nr. 14 und 16 Lage

16 Pf., Pfund 1,50 Mk.,

ungebleicht Baumw. Pfund von 90 Pf. an,

Stremadura zu Originalpreisen,

Nr. 2 1,90 Mk., Nr. 2 1/2 2 Mk.,

Nr. 3 2,10 Mk., Nr. 3 1/2 2,15 Mk.,

Nr. 4 2,30 Mk., Nr. 5 2,40 Mk.,

Nr. 6 2,60 Mk., Nr. 7 2,80 Mk.,

Nr. 8 3 Mk. etc.

Corsetts in großer Auswahl und jeder Preislage von 80 Pf. an,

Kinder-Corsetts von 60 Pf. an,

Sommerhandschuhe, Zwirn 20 Pf.,

Stor 30 Pf., Halbelle 50 Pf. etc.,

Glacehandschuhe für Herren und Damen, prima Qualitäten,

Strümpfe für Herren, Damen und Kinder,

Herren-Soden schon von 15 Pf. an,

Normal-Schweiß-Soden von 30 Pf. an.

Zur Confirmation empfehle passende hübsche Geschenke aller Art.

Die noch vorräthigen schwarzen und weißen **Glacehandschuhe**, 2 Knöpfig, Nr. 6 und 6 1/4 verlaufe mit 25 und 50 Pf. das Paar.

Hübsche **Confirmanthen-Taschentücher** billigst.

Heinrich Hitzegrad, Roonstrasse 102.

Schwarze

Seidenstoffe

zu Kleidern, in den verschiedensten Sorten, halte ich zu den bekanntesten niedrigen Preisen empfohlen. Alle Qual. garantiert reine Seide und äußerst fest.

B. H. Bührmann.

Große dunkelrothe

Goldfische

empfehle billigst
E. Bakker,
 Bismarckstraße.

Als besonders wohlfeil offerire einen großen Vorrath feiner gemusterter

Baige,

rote Wolle, 100 Elm. breit, Nr. 1 Mk.

B. H. Bührmann.

Gesucht

ein fixer junger Mann, ca. 16 bis 18 Jahren alt, als **Omnibus-Conducteur.**
D. Kaper's Nachf.

Panorama international.

Güterstraße 15, Hochpart.

Diese Woche:

I. Cyclus:

Die neuesten Aufnahmen von **Hamburg und Friedrichsruh**

1892.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Geffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Elegante Damen-Umhänge,

Capes-Façons.
B. H. Bührmann.

Empfehle meine neu eingetretete

Schleif- und Polier-Anstalt

zum Schleifen von **Chirurg-Instrumenten, Tisch- und Taschmesser, Scheeren u. s. w.**

Sammtliche in mein Fach schlagende Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
C. Möbins, Mechaniker, Bismarckstr. 22 a.

Ich lege Gift

in Federvieh in meinem Garten.
J. N. Popken,
 Königsstraße 50.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Zur Verabigung unferes verstorbenen Schützenbruders Herrn Carl Zwingmann verammeln sich die Mitglieder in Uniform ohne Gewehr und Tache am **Freitag, den 17. d. Mts., Nachm. 8 Uhr,**

im Beed'schen Restaurant in Bant.

Die Mitglieder der Fahnen-Section, sowie die im Stadttheil Neuheprens wohnenden Schützen wollen sich zur Abholung der Fahne **Nachmittags 2 Uhr** im Vereinslokal (Park-Restaurant) einfinden.

Der Vorstand.

Radfahrer-Club Farewell.

Donnerstag, den 16. März:

Außerordentliche Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiel-Abend

in **C. Meyer's Restaurant.**

VI. Winter-Vortrag

im

Gewerbe-Verein

Donnerstag, den 16. März,

Abends 8 Uhr,

im Kaiserjaal.

Herr Dr. Detmer, Professor der Botanik an der Universität in Jena.

Thema:

Das Seelenleben der Pflanzen.

Kassenpreis 1 Mk. 50.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

J. Frielingsdorf.

Nachruf!

Am Montag Mittag 2 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden unser treuer Sangesbruder und langjähriger Vereinswirth, Herr

Carl Zwingmann

im 48. Lebensjahre.

In dem Dahingefchiedenen verkörpert der Verein ein aufrichtiges und treues Mitglied. Sein Andenken wird von den Mitgliedern stets in Ehren gehalten werden.

Bant, den 15. März 1893.

Im Namen des Gesangvereins

„Concordia“

der Vorstand.

20.

Der tolle Hans.

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich verlange Antwort“, rief der Hauptmann heftig. „Du hast Deine Einwilligung zu dieser Verlobung gegeben; willst Du nun heute Deinen Worte untreu werden oder nicht?“

„Ich habe niemals meine Einwilligung gegeben“, entgegnete Rosa.

„Wie? Willst Du leugnen, daß Du dem Pfarrer gesagt hast, Du könntest den väterlichen Fluch nicht ertragen?“

„Das habe ich gesagt, nicht aber, daß ich in die Verlobung willige.“

„Nichtsnutzige Ausflucht! Jetzt durchschaue ich den Plan, den Du mit Deinem Bruder ausgeheckt hast! Deshalb gab Hans so bereitwillig das Versprechen, er wolle die Verlobungsfete nicht stören, weil Du es jetzt selbst thun willst! Du gebest durch eine zurückweisende Erklärung mich zu zwingen; aber Du irrst, Mädchen!“

„Ich beabsichtige eine derartige Erklärung heute nicht abzugeben.“

„Schnell, Vater, komm, die Gäste zu empfangen! Der Pfarrer ist schon da und eben rollt der Wagen des Herrn von Sandrach in den Hof!“ So unterbrach Frau von Rüdiger das Gespräch.

Die Störung war dem Hauptmann zwar im höchsten Grade unangenehm, er mußte aber wohl oder übel dem Rufe der Frau folgen.

Nur eine Frage richtete er an seine Tochter:

„Du versprichst mir also, daß Du nicht durch eine öffentliche Erklärung das Fest stören willst?“

„Ich verspreche es!“

„Dann magst Du meinestwegen machen, was Du willst!“ rief der Hauptmann froh.

Mit erleichtertem Herzen eilte er nach dem Saal, um die Gäste zu begrüßen.

Den Pfarrer traf er schon dort, er bewillkommte ihn mit einem freundschaftlichen kräftigen Händedruck und den geflüsterten Worten:

„Es geht alles gut. Rosa hat mir soeben versprochen, nicht zu protestieren, wenn ich die Verlobung proklamire.“

Der Pfarrer empfing diese Nachricht mit einem häßlichen Lächeln. Er erwiderte den Händedruck; ein weiteres Gespräch aber war nicht möglich, denn eben meldete der Bediente den Herrn von Sandrach, der unmittelbar darauf in den Saal trat und mit der gewohnten lärmenden Freundschaftsbezeugung den Hauptmann begrüßte.

Ihm folgten bald andere Gäste, Herren und Damen, meist adlige Gutsbesitzer der Umgegend mit ihren Frauen und Töchtern, aber auch einige Beamte aus U*, unter ihnen der Polizeipräsident von Wedelstätt, der zu diesem Feste zum ersten Male eine Einladung nach U* erhalten hatte, weil der Hauptmann ihm dankbar für seine bei Abfassung des Protokolls gegen den Pfarrer bewiesene Freundlichkeit war.

Schon war ein großer Theil der Gesellschaft versammelt, als endlich Hans erschien. Aller Blicke richteten sich auf ihn, und er verdiente es, denn sein Gezicht früher gänzlich verändertes Aussehen mußte wohl die Aufmerksamkeit der alten Bekannten des Hauses auf sich ziehen.

Sein schwarzer Frack, die weiße Weste und das weiße Hals- und Krawattenband, das Hans ihm nachgehakt hatte; auch hielt er, wie der Pfarrer, den Kopf etwas vornüber gebeugt, wie der Pfarrer schlug auch er die Augen beschiden nieder, nur zuweilen flog sein Feuerblick über die Gesellschaft, dann mochten wohl diejenigen, die ihn näher kannten, in den dunklen Augen den übermüthigen Spott lesen über die scheinbar fast schüchternen und bescheidene Art, mit welcher er die Gäste seines Vaters, ganz das Wesen des Pfarrers nachahmend, begrüßte.

Hans zeigte an diesem Tage, daß er ein wunderbares Schauspielertalent besaß, denn die von ihm beabsichtigte Reuehaftigkeit mit dem Pfarrer, welche durch seine gelbe Gesichtsfarbe sehr begünstigt wurde, war sprechend.

„Das ist also der tolle Hans“, sagte der Polizeipräsident von Wedelstätt etwas verwundert zu dem Herrn von Sandrach, mit welchem er im eifrigen Gespräch stand. „Ich hatte ihn mir anders vorgestellt.“

„Das glaube ich wohl“, entgegnete Sandrach lachend. „Sie würden ihn auch schwerlich wie erkennen, wenn Sie ihn nach der Rolle, welche er heut aus Gott, eifrig welchem Grunde spielt, beurtheilen wollten. Er ist ein toter Bursche, ewig hat er den Kopf voll sonderbarer Klauen. — Heut scheint er dem Pfarrer Tribens, den er verabscheut, nachzusehen zu wollen, und es gelingt ihm trefflich. Ich ahne, aus welchem Grunde. Sie haben vielleicht auch schon unter der Hand gehört, daß wir heute hier eine Verlobung feiern sollen?“

„Ist es wirklich wahr? Will der Hauptmann seine Tochter mit dem Pfarrer Tribens verloben?“

„Es scheint so, denn die ganze Gegend ist ja voll von dem Gerücht.“

„Eine sonderbare Parthe! Ein junges, hübsches Mädchen von altem Adel und der älteste, bürgerliche Pfarrer. Aber wie ich höre, soll er ein trefflicher Mann sein, ein großer Gelehrter und außerordentlich wohlhabend.“

„Im, das letztere möchte ich bezweifeln. Ich habe durch einen Zufall in Erfahrung gebracht, daß er vor Kurzem sich in einer drückenden Geldverlegenheit befunden hat, oder vielmehr, daß er sich noch in derselben befindet.“

„Sie überreden mich!“

„Der Zufall spielt oft merkwürdig. Ich kümmere mich gar nicht um anderer Leute Angelegenheiten, so wäre es mir auch nicht eingefallen, nach denen des Pfarrers zu forschen, hätte ich nicht gerade heute einen Brief von einem Jugendfreunde aus Berlin erhalten, durch den mir eigenthümliche Aufschlüsse über den Pfarrer gegeben worden sind.“

„Sie machen mich neugierig.“

„Mein Freund hat ein sehr großes Antiquariatsgeschäft in Berlin. Er kauft große Bibliotheken auf und verkauft sie im

ganzen oder vereinzelt wieder. Wie er mir schreibt, ist der Pfarrer Tribens einer seiner besten Kunden schon seit Jahren. Früher hat er stets pünktlich bezahlt, jetzt aber schuldet er schon seit langer Zeit eine Summe von mehreren tausend Thalern. Auf dieses Drängen hat er vor etwa einem Jahre die Summe von tausend Thalern, und dieser Tage etwaige hundert Thaler bezahlt, die Schuld ist indessen so groß, daß eine so geringe Abzahlung meinen Freund nicht befriedigen kann. Er befragt mich deshalb über die Verhältnisse des Pfarrers und bittet mich um Rath, welche Schritte er gegen ihn unternehmen soll. Er ist jetzt selbst in Geldverlegenheit und gezwungen, sein Gutthabe numerirlich einzutreiben.“

„Sie sehen mich in Staunen. Der Pfarrer hat immer für sehr wohlhabend gegolten.“

„Das mag er auch früher wohl gewesen sein; aber so einbezogen er sonst auch lebt, so hat er doch außerordentlich kostspielige Liebhabereien. Er besitzt eine Bibliothek, welche, wie ich höre, gegen 40,000 Bände zählt und die theuersten naturwissenschaftlichen Werke enthalten soll. Auch sein Garten und sein Laboratorium verschlingen große Summen. Da mag er wohl mit seinem Vermögen fertig geworden und jetzt tief verschuldet sein; wenigstens schreibt mir mein Freund, er habe gehört, daß auch ein großer holländischer Antiquar bedeutende Forderungen an den Pfarrer habe und gleichfalls schon seit langer Zeit vergeblich auf Zahlung warte.“

„Sie sind ein naher Freund des Hauptmann von Rüdiger, Herr von Sandrach?“

„Wir sind Regimentskameraden und alte Freunde.“

„Sollten Sie da nicht dem Hauptmann Mittheilung machen über die Verhältnisse des Pfarrers, ehe es zu spät ist? Ich gestehe Ihnen, es will mir jetzt noch weniger als vorher gefallen, daß das junge, schöne Mädchen dem ältlichen Manne verlobt werden soll, denn an eine Heirathspartei von Seiten des Fräuleins kann man doch nicht glauben.“

„Ganz sicherlich nicht, das weiß ich nur zu gut. Das arme Kind hat eine andere, dem Vater verhasste Liebe und wird deshalb zu dieser Verbindung gezwungen; aber gerade ich kann in der Sache nichts thun, so gern ich der Kleinen helfe möchte. Ich habe in dieser Heirathangelegenheit schon einmal einen bösen Strauß mit meinem alten Freunde durchgekämpft, da würde bei dem eigensinnigen alten Menschen jedes Wort von mir eher schaden als nützen. Ja, Rüdiger würde mir nicht einmal glauben, denn er sowohl als seine, unter uns gesagt, sehr verstandeschwache Frau hegen eine gläubige Verehrung für die hohen Tugenden des frommen Pfarrers, die dieser übrigens, soweit ich ihn kenne, verdient. — Aber da kommt ja der tolle Hans. Ich muß Ihnen doch den sonderbaren Menschen, den ich trotz seiner Tollheiten lieb habe, vorstellen, Herr Präsident.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Kurich, 10. März. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Landrichter Lindemann; Vertreter der Staatsanwaltschaft: St.-A. Marquardt. Zur Verhandlung steht die Strafsache gegen den Arbeiter M. zu Norderney wegen Meineides. M. ist angeklagt: 1. am 20. Okt. 1892 vor dem Amtsgerichte in Norden, 2. am 1. Dezbr. dess. Jahres vor der Strafkammer zu Kurich den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Granathändler Bisher zu Norderney war von dem Angeklagten wegen Hausfriedensbruch und Mißhandlung zur Anzeige gebracht. Bei der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht in Norden behauptete Bisher, er sei zu seinem Benehmen gereizt worden, weil seine Frau ihm mitgetheilt habe, M. habe sie geschimpft und nach ihrem Pflegekinde mit einem Steine geworfen. M. gab dieses zunächst als richtig zu. In den beiden späteren in der fragl. Strafsache stattgehabten Terminen hat er die von Bisher behauptete Thatfache jedoch eiblich in Abrede gestellt. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Zwei der Zeugen wurden sofort wegen dringenden Verdachts des Meineides bezw. der Verletzung zum Meineide in Untersuchungshaft genommen.

Kurich, 11. März. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Wie gestern; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Schend. Verhandelt wird die Strafsache gegen den Matrosen F. aus Frettingsfähr wegen Behülfe zum Sinken eines Schiffes und wegen Meineides in zwei Fällen. Der Vater des Angeklagten war Eigentümer des Schiffes „Eben-Ezer“. Er hatte dasselbe vor etwa 5 Jahren für 1500 Mk. gekauft und auf den Kaufpreis zu der hier fragl. Zeit etwa 740 Mk. abbezahlt. Das Schiff war für 1150 Mk. bei der „Ersten Assuranz-Compagnie“ in Emden versichert. Der „Eben-Ezer“ befand sich seit dem 13. November 1891 mit einer Ladung von Wassersteinen auf der Reise von Wolbruch nach Wangeroo. Die Schiffsmannschaft bestand aus den beiden F. und dem Koch Seewald. Am 19. November lag das Schiff auf der Jade in der Nähe von Hornumersiel. Seewald hat nun bekundet, daß an diesem Tage das Schiff von den beiden F. absichtlich zum Sinken gebracht ist. Er hat wahrgenommen, daß Beide sich am Morgen des Tages längere Zeit im unteren Schiffsraume aufgehalten haben, das auch während dieser Zeit verschiedentlich dumpfe Schläge gehört. Nachher hat Seewald gesehen, wie das Wasser durch die am Bug des Schiffes befindliche Luke (Pforte), die vorher fest verschlossen gewesen war, einströmte. Den Zugang zu dem Schiffsraum verbot der Schiffer dem Zeugen, wie ihn vielmehr an, sich zu waschen und ordentlich anzuziehen. Nachdem F. die eine Schiffschiffpumpe bereits mit einem Holzpflöck verstopft hatte, rief er auch aus der zweiten, welche der Sohn zum Pumpen benutzen wollte, den Pumpenstock und warf ihn über Bord. Sodann schöpften Vater und Sohn mit Püßen noch Wasser aus See in die Pumpen. Als ein Kriegsschiff in der Nähe ankerte, äußerte der Schiffer: „Jetzt wird die Sache mal“, und beorderte den Angeklagten, die Nothflagge aufzuziehen. Dieser meldete jedoch, daß sei noch zu früh, und wartete noch etwa eine Stunde mit dem Aufziehen der Flagge. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde von der Besatzung das Boot, welches schon Morgens klar gemacht war, bestiegen. Man ruderte zunächst etwa eine Schiffs-länge von dem Schiffe und wartete hier das völlige Untersinken desselben ab; dann wurde an Land gerudert. Vor dem Amtsgericht zu Leer, wie auch vor dem Seeamte in Emden haben sowohl der Angeklagte wie sein Vater unrichtige Angaben über die Veranlassung des Schiffsunfalls eiblich erörtert. Der Angeklagte ist im Allgemeinen geständig; doch will er von seinem Vater durch fortwährende Drohungen gezwungen worden sein, ihm zu helfen. Dieses ist auch von dem Zeugen bestätigt. Daß sein Vater das Schiff zum Sinken bringen wollte, daran will er nicht gedacht haben. Bezüglich des ersten Anklagepunktes sprachen die Geschworenen den Angeklagten schuldig. Da derselbe — damals noch

nicht 18 Jahre alt — jedoch nach dem Spruche der Geschworenen die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Einsicht nicht besessen, so bleibt er bezüglich dieser That straflos. Wegen Meineides in einem Falle, bei welchem dem Angeklagten die Strafmäßigungsgründe des § 157 Str.-G.-B. zu gute kommen, wird derselbe zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten verurtheilt.

B e r i c h t e.

—* Köln, 9. März. Ein seltsamer Fund von Werthscheinen ist dieser Tage hier selbst gemacht worden. Ein Papierhändler ließ altes Papier, Lumpen aus seinen Geschäftsräumen entfernen. Beim Abladen der Säcke wurden die Papierlumpen sortirt, und den Arbeiterinnen fiel dabei ein blauer Schein in die Hände, den eine derselben richtig als einen Hundertmarkschein erkannte. Um aber zu sehen, ob derselbe echt sei, wurde beschlossen, in einer nahe gelegenen Destillation denselben zu wechseln. Dem Destillateur kam es verdächtig vor, daß arme Arbeiter einen Hundertmarkschein wechseln ließen. Er überzeugte sich erst durch Umfrage, ob derselbe echt wäre, was bejaht wurde, benachrichtigte aber die Polizei von dem Vorfalle. Diese untersuchte die Lumpen und fand in denselben, in kleine Stücke zerrissen, ganze Packete von grünen und gelben Scheinen, also Tausend- und Fünfhundertmarkscheine. Diese sind aber in einem Zustande, daß sie kaum mehr wieder herzustellen sein werden. Die Kölner Polizei sucht die Herkunft des Geldes resp. der Lumpen zu erforschen, da man annimmt, daß dasselbe von einem großen Diebstahl herrührt und, um eine Entdeckung zu verhüten, auf diese Art und Weise bei Seite geschafft worden ist.

—* Eine großartige Champagnerfälschung kam im Februar vor dem Schwurgericht in Petersburg zur Verhandlung. Es handelte sich um die Marke „L. Röderer“. Eine Stippe Schwindler hat es verstanden, durch eine ganze Serie von Fälschungen, angefangen von der Flasche, dem Korken, der Verpackung und den Bigaretten, bis zum edlen Raß selbst, eine Flüssigkeit auf den Markt zu bringen, in der den Konsumenten für ihr schweres Geld statt des Champagners der Firma Röderer ein aus billigen trübsüßigen oder bessaarabischen Weißwein fabrizirtes moussirendes Fälschulat geboten wurde. Die Banderolen und Etiketten waren echt und stammten von echtem Röderer, dem sie von den Flaschen unterlegt und mit großer Behutsamkeit abgelöst worden waren. Von neun Angeklagten wurden sieben zu Gefängnißstrafen von zwei bis zu sechs Monaten verurtheilt.

—* Sein hundertstes Lebensjahr vollendete, wie die „Napr. Ztg.“ berichtet, am Montag der Ehrenbürger der Stadt Ragnit, Partikular von Währ. Am 6. März 1793 zu Ragnit als Sohn der Neumann'schen Eheleute geboren, erlernte er bei einem Onkel in Memel das kaufmännische Gewerbe. Im Jahre 1808 trat er beim Militär ein und machte die Befreiungskriege als Offizier mit. Die Ausbildung in der Kupferstechkunst verschaffte ihm Anstellung bei der Landesaufnahme. Er heirathete eine Gräfin Solms, nach deren Tod die Mutter der verstorbenen den Schwiegersohn adoptirte, der dann unter dem Namen von Währ geadebt wurde. Im Jahre 1882 verließ ihm die Stadt Ragnit das Ehrenbürgerrecht.

—* Bilkallen, 9. März. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in das Magistratsgebäude ein und raubten aus der Stadtkasse 5000 Mk. Die Einbrecher sind anscheinend über die Grenze entkommen.

—* Pillau, 10. März. Der erste diesjährige Südweststurm hat einen so hohen Segang erzeugt, daß die Schiffe den Hafen nicht verlassen können. Durch die außerordentlich starke Windung ist der Eiswall am Strande an mehreren Stellen durchbrochen worden. In der Neuhäuser Bucht ist das Bruchstück so fest zusammengeschoßen, daß sich mehrere Männer trotz der unruhigen See auf dem Eise sicher fühlten. Am Strande wird eifrig nach Bernstein gefischt.

—* Die „Wiener Mode“ schreibt in ihrer neuesten Nummer: Seit der Herrschaft der Rekröcke galt es stets als schwieriges Problem, wohin die Tische unauffällig zu placieren sei. Diese Frage ist nun in etwas radikaler Weise gelöst worden: man bedient sich einfach eines kleinen Dreiecks aus Holz oder Aluclous, die entweder aus Sammt oder aus dem Kleidstoffe angefertigt und mittelst einer Schnur, einem Ketten oder einer gefalteten Leiste seitwärts am Gürtel befestigt sind.

—* Kopenhagen, 11. März. Der bei Booberg gestrandete Dampfer „Auguste“ ist heute Nacht im starken Sturm entzweit geschlagen. Ein Theil der Ladung ist auf den Strand aufgespült.

L i t t e r a r i s c h e s.

Des Hauses Vorgarten — überall, wo man geschmackvolle und gesunde Häuser baut, baue man sie mit Vorgärten; alle Villenstraßen sind mit Vorgärten versehen, keine Vorgärten oder Plätze, die das werden können, sind vorhanden in Stadt und Land — und doch für den Privatmann kein Rathgeber gerade für diesen Zweck! Da schreibt F. C. Schmidt in Erlurt gerade zur rechten Zeit ein hübsch ausgestattetes Büchlein „Des Hauses Vorgarten“ Nr. 1. — in jeder Buchhandlung und man weiß sehr klipp und klar, wo man, mit was, nach welcher Zeichnung das Gärten anzulegen ist. Kurz, praktisch, verständlich, mit 20 Vorlagen.

Die ungemein hohe Entwickelung der ostpreussischen Pferdezucht hat dem landwirtschaftlichen Hauptverein Ostpreusslands vor Jahren Veranlassung gegeben, Stammbücher zu führen und dadurch die besonders geeigneten Züchtere und deren Nachkommen festzuhalten. Das angelegentlich Material ist nunmehr gefischt und in einer stattlichen Band zusammengetragen worden, welcher als „Ostpreussisches Stammbuch“ von Dieb. Soltau's Verlag in Norden und Leipzig auf den Markt gebracht wird. Das Buch enthält im Vorwort allgemeine Bemerkungen über Entstehung und Bedeutung der ostpreussischen Pferdezucht, ferner ein Verzeichniß der Landgemeinden, welche seit 1850 in Ostpreussen einen Bestand an Privatpferden, welche seit 1850 angekauft wurden, ein Verzeichniß der seit 1870 in das ostpreussische Stammbuch eingetragenen Stuten und der von ihnen abstammenden Zuchtstuten.

Der Nord-Ostsee-Kanal. Seine Entstehungsgeschichte, sein Bau und seine Bedeutung in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht. Von E. Biele. Kiel und Leipzig, Lipsius und Tischer 1893. Geh. 3,60 Mk. Dem in maritimen Kreisen sich eines langweiligen Namens erfreuenden Verfasser hat die hohe Bedeutung, welche der Nordostsee-Kanal für die Handelschiffahrt wie für die Seefreirichter des deutschen Reichs bereinst haben wird, Veranlassung gegeben, das über die Entstehung und den Bau dieses größten seetechmischen Bauwerks vorhandene Material zu sammeln, übersichtlich zu ordnen und kritisch zu beleuchten. Das Buch behandelt in 12 Kapiteln die Vorgeschichte, das Reichskanalprojekt, die Abführung des Seeweges zwischen Nord- und Ostsee, die Bau- und Betriebskosten, Grundsteinlegung zum Baubeginn, Bauleitung und Arbeiterfürsorge, die Bau-Ausführung, Lageplan, Profile und Schiffahrtseinrichtungen, die Anlegungsgebiete des Nordostsee-Kanals, Betriebs-einrichtungen und Abgabe, die wirtschaftliche Bedeutung und die militärische Bedeutung des Nordostsee-Kanals. Der militärischen Bedeutung ist besonders Fleiß vom Verfasser zugewendet worden. Skizzen von der Helgoländer Bucht, von der Befestigung Kopenhagens, vom Panzerfahrzeug „Perowul“ und von den Kieler Werftanlagen tragen viel zur Erleichterung des Verständnisses bei. Die Gesamt-Darstellung ist klar und leicht verständlich, kurz und bündig und wird sicherlich in den beteiligten Kreisen auf warme Anerkennung rechnen dürfen.

